Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 57. **Donnerstag, den 14. Mai 1914.** **30. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Kämpf in warmen Worten des Ablebens der Frau von Bethmann-Hollweg. Sodann wurde die Beratung des

Militär-Etats

fortgesetzt. Beim Kapitel Naturalverpflegung erklärte Generalmajor v. Schoeler, daß auf den Uebungsplätzen Milchhallen eingerichtet worden seien und die Truppen mit Milchprodukten verpflegt würden. Die Löhne der Arbeiter in den Proviantämtern wären durchaus nicht geringer als die der Arbeiter in ähnlichen Privatbetrieben. Die Verwaltung sei bemüht, stets aus erster Hand zu kaufen. Beim Kapitel Bekleidungsämter erklärte ein Regierungsvertreter, daß die Zahl der Oekonomiehandwerker nicht vermehrt, auf deren Tätigkeit jedoch mehr als bisher zurückgegriffen werden sollte. Auf weitere Anregung wurde anerkannt, daß die Manöverlasten bisweilen hart seien, daß aber alles zur Milderung der Lasten geschehe. Es sei richtig, daß in einem rheinischen Dorfe einquatierte Soldaten den Eigentümer schwer mißhandelt hätten, der sie wegen unrechtmäßiger Wegnahme von Holz zur Rede gestellt hatte. Es sei schwierig gewesen, die Schuldigen ausfindig zu machen. Die Vorgesetzten, die es unterlassen hatten, Anzeige zu erstatten, seien vor das Kriegsgericht gestellt worden. Beim Kapitel Pferdebeschaffung stellte Kriegsminister von Falkenhayn fest, daß die Verwaltung coupierte Pferde nicht ankaufe und nur bei Deckung des Massenbedarfs zur Durchführung des Wehrgesetzes eine Ausnahme machte. Die Händler seien beim Ankauf nicht ganz zu umgehen. Eine Resolution der bürgerlichen Parteien, wonach der Kanzler mit den landwirtschaftlichen Instituten der Einzelstaaten einen Durchschnittspreis für Remonten feststellen sollte, wurde angenommen. Beim Kapitel Gouverneure und Kommandanten begründete Generalmajor von Hohenborn die Notwendigkeit der Wiederherstellung der im vorigen Jahre gestrichenen Kommandostellen von Karlsruhe, Darmstadt und Königstein. Die Forderung wurde wiederum abgelehnt. Beim Kapitel

Rüstungslieferungen

führte der Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) aus: Das deutsche Rüstungskapital repräsentierte mindestens eine halbe Milliarde. Bei der Firma Krupp sitzen neben früheren hohen Staatsbeamten zahlreiche frühere hohe Offiziere der Armee und Marine in der Verwaltung und im Aufsichtsrat; ebenso steht es in den anderen deutschen Großfirmen dieser Art. Alle diese Firmen sind international verfippt. Wir haben es mit einem internationalen Kanonentrust zu tun. In der Ehrhardtschen Fabrik sitzen im Aufsichtsrats unser Kollege Herr Paasche und der jetzige preußische Minister des Innern Herr v. Loebell. (Hört! hört! bei den Soz.) Bei solchen Konnexionen kann es solchen Werken nicht an Aufträgen fehlen. Der Löwe-Konzern umfaßt außer einigen deutschen auch belgische, französische, italienische Firmen; ferner ist er eine enge Verbindung mit russischen Kriegs-Material-Gesellschaften eingegangen. So umfassen diese Trusts die ganze Erde, der Völkermord ist in Entreprise gegeben. Als Krönung des Gebäudes muß die Beteiligung der Deutschen Bank angesehen werden; im Löwe-Konzern spielen die Hauptrolle die jetzigen 300 Millionen der Diskonto-Schaaffhausen-Gesellschaft. Leider läßt sich in Deutschland die Frage nicht beantworten, in welchem Umfange unsere Staatsverwaltung und Parlamente an dem Rüstungskapital beteiligt sind. Das Wort Panama nehme ich nicht zurück. Der Vertreter der Justizverwaltung hat sich mit der Kruppschen Bestechungsmoral solidarisch erklärt. (Präsident Dr. Kaempf rief den Redner zur Ordnung.) Das Auswärtige Amt hat, um die Firma Siemens-Schuckert im Zusammenhang mit den Vorfällen in Japan zu schützen, den Staatsanwalt auf den Angestellten der Firma gehetzt, der den betreffenden Brief entwendet hat. (Der Präsident rief den Redner wegen des dem Auswärtigen Amt gemachten Vorwurfs zur Ordnung.) Die Staatsanwaltschaft hat das Material in unerhörter Weise in dem Geheimschrank verwahrt. (Der Präsident rief den Redner wiederum zur Ordnuug.) Der Redner warf sodann dem verstorbenen Gouverneur von Metz, Freiherrn von Lindenau, vor, **mit der Gunst des Kaisers Geschäfte** gemacht zu haben. (Der Redner erregt damit großen Lärm bei den bürgerlichen Parteien und wird wiederholt von dem Präsidenten darauf hingewiesen, daß es im Hause nicht üblich sei, in dieser Weise von Verstorbenen zu sprechen.) Was in dem Kruppschen Prozeß vorgegangen ist, roch zehn Meter gegen den Wind nach Bestechung. (Bravo bei den Soz., Zischen rechts.) — Der Präsident rief den Abg. Liebknecht nachträglich nochmals zur Ordnung, weil er in einer Stelle seiner Rede den Parteieien des Hauses Demagogie vorgeworfen hat.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich habe den Mut, die Firma Krupp zu verteidigen. Sämtliche Krupp-Prozesse haben nichts von Landesverrat ergeben. Von der Militärverwaltung ist alles geschehen, was geschehen konte, um einer Wiederholung solcher bedauerlichen Einzelfälle vorzubeugen. Von den Nachteilen spreche ich nicht, die der Militärverwaltung durch die früheren Ausführungen des Abg. Liebknecht entstanden sind, sondern betone nur, daß sehr große Nachteile erwachsen sind der deutschen Industrie und dem deutschen Handel. (Zuruf: und den Arbeitern!) Im Inland ist der Ruf der Firma zu bekannt, als daß es ihr schaden könnte. Aber im Ausland machen sich die Konkurrenten gern derartige Ausführungen zunutze. 80 000 Menschen haben ihr Brot bei der Firma. Daß ich die Ausführungen über einen Verstorbenen hier habe anhören müssen, bedauere ich sehr. (Lebh. Beifall rechts.)

Generalmajor Wild von Hohenborn bediente sich hierauf der Waffen der Ironie und des beißenden Spottes in so nachdrücklicher und erfolgreicher Weise, daß die Genossen die stürmischen Zustimmungskundgebungen nicht zu überschreien vermochten. Und als auch Redner der bürgerlichen Parteien die maßlosen Uebertreibungen und grundlosen Verdächtigungen entrüstet zurückwiesen, da hielt es selbst Herr Liebknecht für geboten, den Rückzug anzutreten. Von den diesjährigen Enthüllungen des Genossen blieb nichts übrig als die Gewißheit, daß es leider in der deutschen Volksvertretung Männer gibt, die skrupellos nach dem Worte handeln: Verdächtige nur tapfer, etwas bleibt immer hängen.

Zum Schlusse warf der Abg. Liebknecht dem verstorbenen General von Lindenau Ordensschacher vor. Gegen die Behauptungen des Abg. Liebknecht und seinen Vorwurf gegen den verstorbenen General legte der Kriegsminister Verwahrung ein. In humoristischer Weise fertigte unter dem Beifall des Hauses General v. Hohenborn den Abg. Liebknecht ab. Nach Ausführungen einiger anderer Redner vertagte man die Weiterberatung auf Dienstag.

Sitzung vom 12. Mai.

Der Deutsche Reichstag setzte nach der 10stündigen Dauersitzung, die in ihrem Schlußteil von den mit vernehmbarem Plumps ins Wasser gefallenen Enthüllungen des Abg. Liebknecht (Soz.) und den Widerlegungen der Vertreter der Regierung und der bürgerlichen Parteien erfüllt war, am Dienstag die zweite Lesung des **Militäretats** (7. Beratungstag) fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Präsident Kämpf mit, daß ihm der Reichskanzler für die Beileidskundgebung des Hauses, die ihn tief gerührt habe, seinen aufrichtigen Dank übermittelt hätte. Beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen beschwerte sich Abg. Büchner (Soz.) über Einschränkung des Koalitionsrechtes der Militärwerkstättenarbeiter Spandaus und wurde zur Ordnung gerufen, als er der dortigen Polizei Dummheit vorwarf. Auf die weiteren Beschwerden des Redners erwiderte Generalmajor Wild von Hohenborn, daß Vorschläge zur Verbesserung und Klagen, wenn sie in bestimmter Fassung überreicht würden, der sachlichen Prüfung sicher seien. Sozialdemokratische Betätigung würde in den Militärwerkstätten nicht geduldet. Die Arbeiter fühlten sich in den Militärwerkstätten so wohl, daß der Andrang zu diesen außerordentlich groß und der Bedarf schon auf Jahre hinaus gedeckt sei. Abg. Trimborn (Ztr.) trat für Arbeiterausschüsse ein. Abg. Weinhausen (Vp.) machte technische Verbesserungsvorschläge. Abg. v. Gräfe (kons.) befürwortete die Wünsche der wirtschaftlich-friedlichen Arbeiter und die des Handwerkerbundes. Abg. Erdmann (Soz.) brachte lokale Wünsche zur Sprache. Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten angenommen. Ein Antrag Ablaß (Vp.) auf Regelung der Dienststunden der unteren Beamten wurde angenommen und eine Reihe lokaler Wünsche erledigt.

Nach Erledigung des Militäretats wurde die **Dualaangelegenheit** erörtert. Abg. Wels (Soz.) erklärte die Enteignung der Neger für berechtigt, seine Partei protestiere jedoch gegen die brutale Art ihrer Durchführung. Die Maßnahmen der Regierung hätten den Dualas nur geschadet. Die Regierung hätte kein Recht, den Verkehr der Schwarzen mit dem Reichstag zu verhindern. Das Telegramm von dem drohenden Aufstand sei eine abgekartete Sache. Staatssekretär Solf legte gegen die letzte Behauptung des Vorredners Verwahrung ein. Abg. Paasche (nl.) wies einen persönlichen Vorwurf des sozialdem. Redners wegen Zurückhaltung der Beleidigungen gegen die Regierung enthaltenden Duala-Denkschrift zurück. Die Redner aller bürgerlichen Parteien stimmten Paasche zu. Mittwoch 2 Uhr: Weiterberatung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Mai.

Im Preußischen Abgeordnetenhaus sprach am Dienstag bei fortgesetzter Beratung des Kultusetats Kultusminister von Trott zu Solz über die Jugendbewegung. Er verurteilte die antisemitischen Tendenzen in einer Gruppe der Wandervögel und sprach sich gegen die sozialdemokratische Jugendpflege in entschiedenster Weise aus. Das Kapitel „Elementarunterrichtswesen" wurde erledigt. Dann folgte das Kapitel „Kunst und Wissenschaft." Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Politische Rundschau.

⊙ **Die Kaiserübung bei Metz.** Bei der Gefechtsübung am Dienstag, an der der Kaiser teilnahm, waren die Absperrungsmaßnahmen strenger als sonst durchgeführt. Mit den Passierscheinen ging man diesmal mehr als sparsam um. Sogar der Hofphotograph erhielt zum ersten Male seit zehn Jahren die Weisung, keinen Gehilfen mitzubringen. Man schreibt infolge dieser Maßnahmen den Gefechtsübungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Der Kaiser speiste Dienstag abend beim Kommandierenden General. Bei der Tafel saßen rechts vom Kaiser zunächst Frau von Mudra und Generaloberst von Plessen, links Statthalter von Dallwitz und General der Infanterie von Claer, gegenüber dem Kaiser saß General von Mudra. Unter den Geladenen befanden sich auch Staatssekretär Graf von Roedern und Bezirkspräsident Freihr. von Gemmingen.

⊙ **Zum Tode der Gattin des Reichskanzlers.** Die Teilnahme an dem Hinscheiden der Frau von Bethmann Hollweg ist allgemein und aufrichtig. Noch fortgesetzt gehen dem Reichskanzler Beileidstelegramme zu. Der Kanzler ist von dem harten Schlag, der ihn betroffen, so mitgenommen, daß er sich bei seinem Etat und dem des Auswärtigen im Reichstage von den zuständigen Staatssekretären vertreten lassen wird. Das Beileidstelegramm des Kaisers an den Kanzler ist in außerordentlich herzlichen Worten gehalten. Die Kaiserin verweilte bei ihrem Besuche längere Zeit im Sterbezimmer und legte Blumen auf das Totenbett. Die Trauerfeierlichkeiten im Kanzlerpalais fanden am gestrigen Mittwoch vormittags, die Ueberführung nach Hohenfinow nachmittags statt.

⊙ **Wieder eine französische Ente.** Aus französischen Zeitungen ist in die deutsche Presse die Mitteilung übergegangen, daß der Kaiser am 8. Mai dadurch in Lebensgefahr geraten sei, daß auf der Fahrt nach Straßburg sein Auto beinahe von einem Eisenbahnzuge überfahren worden wäre. Wie die von der Eisenbahnverwaltung angestellte eingehende Untersuchung ergeben hat, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

⊙ **Sie lassen nicht nach.** Auch die Taufe des braunschweigischen Erbprinzen hat zur Agitation der Welfen herhalten müssen. Man hat Festpostkarten hergestellt, die die Porträts des Herzogspaares — „unseres" jungen Herzogspaares schreibt ein Welfenblatt — zeigen, umgeben von einer Ansicht der Burg Dankwarderode und welfischen Emblemen.

⊙ **Die Aussichten für die Besoldungsvorlage** haben sich in letzter Stunde erheblich verbessert. Das Schatzamt soll zu einem formellen Entgegenkommen bereit sein und will die Zusicherung geben, daß etwa im nächsten Jahre die in der zweiten Lesung beschlossene, über die übliche Vorlage hinausgehende Gehaltsaufbesserung der gehobenen Unterbeamten und der höheren Postbeamten berücksichtigt werden soll. Auf eine solche Formel wollen sich die Konservativen und Liberalen einlassen, das Zentrum schwankt noch, wird sich aber voraussichtlich nicht von den andern Parteien trennen, so daß damit das Zustandekommen der Besoldungsnovelle doch noch gesichert wäre. Endgültige Klarheit darüber wird wohl erst der Seniorenkonvent schaffen, der gestern einberufen wurde. Damit wäre dann die Möglichkeit gegeben, daß auch die Vorlage zugunsten der Altpensionöre und das Rennwettgesetz noch vor der Sommerpause erledigt würden.

⊙ **Der Normalhöhenpunkt für das Deutsche Reich** wird dieser Tage zwischen Herzfeld und Hoppegarten bei Berlin gekennzeichnet werden. Nach diesem Normalhöhenpunkt werden im ganzen Deutschen Reich die Höhenmessungen vorgenommen.

Lokales.

§ **Annen,** 14. Mai. (Mittelschule.) Zu unserer Notiz bezüglich der Mittelschule in dem Bericht über die letzte Gemeinderatssitzung schreibt uns Herr Rektor Wolter: Die von der Schuldeputation und der Gemeindevertretung einstimmig beschlossene Umwandlung der Mittelschule in eine Rektoratschule für Knaben und eine höhere Mädchenschule bedeutet keine Aenderung im bisherigen Wesen und Charakter der Schule. Diese hatte schon seit Jahren den Charakter einer höheren Schule angenommen, da fast alle Knaben der obersten Klasse (Obertertia) in die Abschlußprüfungen zum Uebertritt in die Untersekunda eines Reformrealgymnasiums bezw. einer Realschule eingetreten sind. Durch die Umwandlung soll nur ermöglicht werden, den Lehrplan seiner Zweckbestimmung noch enger anzuschließen, als dies bislang möglich war. Es können an der Knabenabteilung nun Lehrstoffe ausgeschieden werden, die für die praktische Bewährung im späteren Berufsleben und für das Fortkommen auf den höheren Schulen nur geringe Bedeutung haben, und andere Stoffgebiete dafür eingesetzt werden, die von großer Wichtigkeit sind. An der Mädchenabteilung ist es im Interesse derjenigen Mädchen, die später zu einem Lyceum übertreten wollen, nur unter der neuen Schulform möglich, Mathematik zu lehren; das Fach fehlt im Lehrplan der Mädchenmittelschulen ganz. Für diejenigen Mädchen, die nicht zu einem Lyceum übertreten wollen, wird natürlich der Unterricht in Rechnen und Raumlehre auch in den oberen beiden Klassen beibehalten. Zu erstreben bleibt nun bloß noch die Verbindung mit einem Lyceum in derselben Weise, wie sie an der Knabenabteilung durch die schultechnische Aufsicht des Herrn Direktors Prof. Dr. Rehfeld vorhanden ist. Dann können auch die Mädchen ohne weitere Aufnahmeprüfung nach dem Abgange von unserer Schule in ein Lyceum eintreten. Hoffentlich läßt sich dieses Ziel bis Ostern 1916, wo es für die Mädchen der jetzigen 2. Klasse praktisch verwertbar wäre, erreichen.

§ **Annen,** 14. Mai. (Getäuschte Hoffnungen.) Wie erinnerlich, verlautete vor längerer Zeit, im Salinger Felde würde im Laufe dieses Jahres eine ca. 3000 Seelen zählende Arbeiterkolonie entstehen, an die man mit Recht große Hoffnungen für unsere Geschäftswelt geknüpft hatte, welche jedoch nun gänzlich zu Wasser geworden sind. — Die B. Z. berichtet nämlich: „Der Koloniebau in Salingen ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, aufgegeben worden. Dafür beabsichtigt die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. einige Häuser in der Nähe der Zeche Kaiser Friedrich und Glückauf-Tiefbau, Schacht Gotthelf, zu errichten." (Das Scheitern dieses Projektes ist in der Tat bedauerlich; es wäre eben so schön gewesen, doch es hat nicht sollen sein. D. R.)

§ **Annen,** 14. Mai. (Die Eisheiligen) haben in diesem Mai, der allzu wonniglich bisher ja überhaupt nicht gewesen ist, von ihrer Herrschaft kein Titelchen preisgeben wollen. In allen Teilen Deutschlands wird über den Tiefstand des Thermometers geklagt. In der Schweiz gingen riesige Schneefälle nieder. Sie waren so ergiebig, daß die Behörden einzelner Orte die Einwohnerschaft alarmieren ließen, damit sie durch Abschütteln des Schnees die Obstbäume vor dem Zusammenbruch schütze. In

Sitten mußte die Feuerwehr die abgerissenen Aeste forttragen, um den Verkehr zum Bahnhof zu ermöglichen.

✳ **Annen,** 14. Mai. (Höhe des Wehrbeitrags.) Der von den Steuerpflichtigen der Gemeinde Annen zu entrichtende Wehrbeitrag beläuft sich auf 29 262 Mark.

§ **Annen,** 14. Mai. (Ein Rohrbruch), der im Nu die Straße überschwemmte, entstand gestern nachmittag an der Hamburger Ueberfahrt an der Wittenerstraße. Den angestrengten Arbeiten gelang es bald, den Schaden zu beseitigen; die Elektrische erlitt dadurch aber eine kleine Störung.

† **Annen,** 14. Mai. (Glänzende Auszeichnung.) Einen recht schönen Erfolg hat die Theatergesellschaft „Alt-Heidelberg" von hier zu verzeichnen. Sie errang nämlich auf dem am Sonntag in Methler bei Kamen stattgefundenen Bühnenwettstreit unter sehr starker Konkurrenz die Meisterschaft im Theater. Die Mitglieder Otto Wenderoth, Emil Küper erhielten den 3. Ehrenpreis im Duett und Emil Küper den zweiten Ehrenpreis im Couplet. Wir wünschen der Gesellschaft viel Glück zu weiteren Erfolgen.

— (Verein ehemal. Angeh. des 16. Armee-Corps.) Die auf Sonntag einberufene Versammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Es meldeten sich zunächst mehrere Kameraden zur Aufnahme. Die ausgearbeiteten Vereinssatzungen wurden einstimmig für gut geheißen. Die nun vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Hugo Triebeler, Stellvertreter Paul Pflanz, 1. Schriftführer Rudolf Vesper, Stellvertreter Wilhelm Kiehm, 1. Schatzmeister Wilhelm Eberhardt, Stellvertreter Fritz Schaup. Als Beisitzer wählte man Hugo Kruse, Franz Trudzinsky, Wilhelm Korn, Fritz Hartmann, Anton Tröster. Die unter Verschiedenes angeregten Punkte fanden eine echt kameradschaftliche Besprechung. Die noch fernstehenden Kameraden werden gebeten, ihren Beitritt zu erklären und die Bestrebungen des Vereins unterstützen zu helfen. Die Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokal des Kameraden Wulhorst Kirchstraße 10 auf. Die nächste Versammlung findet am 21. Juni statt.

— (Ein Kammermusikabend) findet heute abend im Restaurant „Kaiserhof" Stat. Barop statt. Außer dem Betzel'schen Quintett aus Dortmund wirken mit Frl. Elly Haarscheidt (Sopran) und Herr Herm. Kamp. Das Programm verspricht einen genußreichen Konzertabend. Siehe Annonce.

— (Der dramatische Verein „Fidelio") veranstaltet Samstag abend eine Versammlung und unternimmt am Himmelfahrtstag einen Ausflug nach der Möhnetalsperre. Siehe Inserat.

— (Ein Unterhaltungsabend) mit einem auserlesenen Programm findet am Samstag abend im Saale des Herrn Wibelitz statt. Das Programm enthält Tenorsolis eines Herrn Kamp und Rezitationen von Herrn R. Wahl. Die gesanglichen Vorträge begleitet Herr Czichon. Siehe Inserat.

☍ **Annen,** 14. Mai. (Turnerwettstreit.) Der hiesige Turnklub „Westfalia" nahm am vergangenen Sonntag an dem Turnerwettstreit zu Bredenscheid teil. Unter starker Konkurrenz — es waren 28 Vereine anwesend — errangen folgende Turner in der 1. Klasse nachstehende Preise: Heinrich Günnemann 2. Ehrenpreis im Trampolinspringen, Stephan Lenardt 1. Ehrenpreis am Reck, Oskar Walinski 1. Ehrenpreis am Barren, 2. Ehrenpreis im Reckhochspringen und 2. Preis am Reck, Otto Rabe 2. Preis im Stemmen. Ferner erhielt der Verein 1. Hauptehrenpreis im Aufmarsch mit Freiübungen und Pyramidenbau. Wieder mal famose Erfolge. Gut Heil!

☔ **Annen,** den 14. Mai. (Wetteraussichten für den 14. u. 15. Mai) Unter dem Einfluß eines kalten nordischen Tiefdruckgebiets bleibt die Witterung bei westlichen Winden vorwiegend wolkig, trüb und kühl. Vereinzelt werden noch geringe Niederschläge fallen. Mit dem Näherkommen des westlichen Hochs haben wir zeitweises Aufklaren mit Zunahme der Wärme zu erwarten.

Stockum, 13. Mai. (Eine seltene Jagdbeute) wurde dem Kaufmann G. zuteil. Es gelang ihm auf dem Hofe eines Landwirts eine in einem Baum sitzende Ohreneule in der Abenddämmerung zu erlegen. Das Tier hat eine Flügelspannweite von $1^1/_2$ Meter.

— (Ein neues Werk.) Das seinerzeit stillgelegte Stockumer Walzwerk wird doch bald wieder seine Arbeitstore öffnen. Die Deutsche Maschinen- und Dampfkessel-Industrie G. m. b. H. in Barmen wird demnächst darauf ihre Tätigkeit entfalten. Vorab wird das alte Werk einer vollständigen Renovierung unterzogen und eine bedeutende Erweiterung der Gesamtanlagen durch Errichtung neuer Betriebe usw. vorgenommen werden.

Eichlinghofen, 13. Mai. (Vandalen.) Hier gehen Personen dazu über, ihre Rache an toten Gegenständen auszuüben. So wurden den Gartenbesitzern Große-Schallau, Eisenhuth, Patzwald, Redecker und Kötting der Gemüsegarten arg verwüstet.

Provinzielle Nachrichten.

Kirchhörde, 13. Mai. (Selbstmord.) Der zwanzigjährige Sohn eines hier wohnhaften Bergmanns wurde in der Romberg'schen Waldung erhängt aufgefunden.

Hörde, 12. Mai. (Im Tode vereint.) Nachdem am Sonnabend morgen der Rentner Wilhelm Hellmann im Alter von 80 Jahren nach kurzer Krankheit verschieden ist, ist ihm seine im 78. Lebensjahre stehende treue Lebensgefährtin gestern morgen in den Tod gefolgt.

Schwerte, 13. Mai. (Maul- und Klauenseuche.) Die in vergangener Woche hier im Ruhrtal aufgetretene Maul- und Klauenseuche ist auch im Lennetal festgestellt worden. Hier in Schwerte mußten 62 und in Hagen 160 Kühe abgeschlachtet werden.

Hamm, 13. Mai. (Vom Blitz getroffen.) In einer Kolonie der Zeche Sachsen schlug gestern vormittag 11 Uhr der Blitz in eine Zementbude, in der drei Arbeiter beschäftigt waren. Einer, ein Oesterreicher, war sofort tot, der zweite wurde schwer, der dritte leichter verletzt.

Langendreer, 13. Mai. (Zusammenstoß.) Am Personenbahnhof stieß heute abend ein in voller Fahrt befindlicher, von der steilen Lütgendortmunder Chaussee kommender Radfahrer mit einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Er trug Kopfverletzungen davon und mußte nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhause zugeführt werden. — Auszeichnung. Dem Hilfswerkführer bei der hiesigen Königl. Eisenbahnwerkstatt Heinrich Generotzki wurde aus Anlaß seiner über vierzigjährigen Eisenbahndienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Langendreer, 13. Mai. (Schwerer Unglücksfall.) Auf der Rüpingstraße in dem benachbarten Werne geriet bei der Zeche „Vollmond" gestern abend ein dreijähriges Mädchen in einem unbewachten Augenblick unter die Räder eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens. Das Kind konnte nur als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen werden, es war auf der Stelle getötet.

Bochum, 13. Mai. (Ein schweres Straßenbahnunglück) hat sich gestern vormittag im Stadtteile Hamme zugetragen. In der Nähe der Unterführung auf der Dorstener Straße wurde ein 20jähriges Mädchen von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Das Unglück geschah an einer Stelle, wo die Straßenbahngleise auf dem Gehwege laufen. Erst vor einigen Monaten wurde dort ein Kind totgefahren.

Bochum, 13. Mai. (In den Schacht gestürzt.) In dem Grubenbetriebe der Zeche „Hannover" in Hordel stürzte der Bergmann Gustav Wrede aus Riemke etwa 75 Meter tief in den Schacht hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Der Körper des unglücklichen Knappen fiel unmittelbar vor dem jugendlichen Arbeiter Steinhausen nieder, der sich durch rasches Zurückspringen vor Schaden bewahrte. Wrede war 40 Jahre alt und einziger Ernährer einer betagten Mutter.

Hagen i. W., 12. Mai. (Hagen, der zweitgrößte Bahnhof des Westens.) Nach dem am 1. Mai in Kraft getretenen Sommerfahrplan werden auf dem hiesigen Hauptbahnhof täglich 425 Personenzüge abgefertigt, und zwar 216 abgehend und 209 ankommend. An Sonn- und Festtagen kommen weitere 33 Züge hinzu. Im Kölner Hauptbahnhof gelangen nach der neuesten Statistik täglich 457 Personenzüge zur Abfertigung, davon 230 abgehend und 227 ankommend. Hinzu treten hier an Sonn- und Festtagen 57 Züge. Der Hagener Bahnhof hat demnach den zweitgrößten Verkehr des Westens, da in Dortmund, welcher Bahnhof noch in Betracht käme, nur 388 Personen der Abfertigung harren, wozu noch 16 Sonntagszüge kommen.

Haspe, 12. Mai. (Unfall mit tödlichem Ausgange.) Gestern verunglückte ein Arbeiter auf dem Walzwerk in Kückelhausen dadurch tödlich, daß er bei der Vornahme von Reparaturarbeiten der elektrischen Leitung zu nahe kam. Der Tod trat sofort ein.

Bielefeld, 13. Mai. (Dementi.) Die Blättermeldungen über den Rücktritt des Regierungspräsidenten v. Borries sind unzutreffend. Herr v. Borries hat die „Westfälische Zeitung" zu der Erklärung ermächtigt, daß er keine Rücktrittsabsichten habe.

Detmold, 12. Mai. (Die Posaune des Gerichts.) Das Wildern ist im gelobten Lande Lippe noch immer auf dem Lande in Erbpacht. Stand da vor einigen Tagen wieder vor dem Gerichtshofe in Salzuflen ein junger Landwirt unter der Anklage dieses Vergehens. Alle Freunde und Bekannte füllten den Zuhörerraum und lauschten der Verteidigung des Freundes, der selbstverständlich jede Schuld leugnete. „Haben Sie nun das Wild geschossen?" lautete schließlich die Frage des Richters, der ein deutliches „Nein!" folgte. Da weht ein weißes Taschentuch zum Fenster hinaus, und mächtig schallt von draußen die alte Jägerweise: „Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst!" Die Freunde des Angeklagten hatten eine Musikkapelle engagiert und brachten hierdurch eine solch humorvolle Stimmung in den Gerichtsaal, daß an ein Weiterverhandeln nicht zu denken war.

Eupen, 13. Mai. (Ein Auto in den Fluß gestürzt.) Unweit Eupen stürzte gestern abend ein Automobil von der Brücke in den Vesdre-Fluß. Zwei Insassen, Belgier, wurden schwer verletzt.

Oberhausen, 13. Mai. (Scharfe Schüsse auf einen Eisenbahnzug.) Auf den von Oberhausen nach Meiderich fahrenden Personenzug 1374 wurde am Sonntag nachmittag scharf geschossen. Die Tat geschah, als der Eisenbahnzug an der Grenzstraße vorbeifuhr. Auf die Ergreifung der Täter hat die Königliche Eisenbahndirektion eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Köln, 13. Mai. (Liebesdrama.) Vorgestern schoß auf dem Manriciuswall ein etwa 50jähriger Kaufmann auf seine Geliebte mehrere Revolverschüsse aus Eifersucht ab und verletzte sie am Halse. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei. Beide wurden von der Feuerwehr ins Hospital gebracht.

Köln, 13. Mai. (Hinrichtung.) Heute morgen, 6 Uhr, wurde der Gattenmörder Reuter aus Mühlheim am Rhein hingerichtet. Reuter ist vom hiesigen Schwurgericht seinerzeit zum Tode verurteilt worden, weil er seine Ehefrau in der Nähe von Mühlheim auf die Eisenbahnschienen legte, so daß sie überfahren wurde. Es sollte der Anschein erweckt werden, daß sie Selbstmord verübt habe.

Koblenz, 12. Mai. (Vom Zuge erfaßt.) Vorgestern früh wurde die Frau des Bahnhofsvorstehers Samon in Rhens beim Ueberschreiten der Gleise von einem Schnellzuge erfaßt und sofort getötet.

Aachen, 13. Mai. (Flüchtiger Rechtsanwalt.) Seit einigen Tagen ist der Rechtsanwalt Josef Barts von hier spurlos verschwunden. In der Konkursmasse des Chemikers Dr. Karl Hohmann von hier, deren Verwalter Rechtsanwalt Barts war, ist ein größerer Fehlbetrag festgestellt worden. An Stelle Barts wurde Rechtsanwalt Justizrat Dr. Franken zum vorläufigen Konkursverwalter ernannt. Ueber das Vermögen des Rechtsanwalts Barts wurde heute das Konkursverfahren eröffnet, doch ist die Masse sehr gering.

Neues aus aller Welt.

Explosion auf einem Dampfer.
7 Personen getötet.

Norfolk (Virginia), 13. Mai. (Drahtb.) Im Maschienenraume des Dampfers „Jefferson" der Old Dominion Company fand eine Explosion statt. Sieben Personen sind tot und einige verletzt.

Schweres Straßenbahnunglück.
50 Personen verletzt.

London, 13. Mai. Gestern abend ereignete sich am Themseufer ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— **Religiöser Aberglaube.** Bei Salerno haben sich etwa 600 Bauern zusammengetan, um die Gebeine einer Heiligen zu suchen, die einer alten Frau im Traume erschienen sein und um ein würdiges Begräbnis gebeten haben soll. Die Bauern haben viele Kilometer weit die Aecker der Gemeinde Eilento aufgewühlt und an Feld- und Gartenfrüchten dabei großen Schaden angerichtet.

— **Verbrannt.** In ihrer Stube in Neukölln wurde heute früh die 71 Jahre alte Witwe Fröhlich verbrannt aufgefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob die Greisin Selbstmord verübt hat, steht noch nicht fest.

— **Ein schwerer Fall von Speisevergiftung** ereignete sich in einem Hotel in Celle. Nach dem Mittagessen erkrankten plötzlich vier Mädchen des Hotels so bedenklich, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Ingenieur, der regelmäßig in dem Hotel zu essen pflegte, erkrankte nach dem Abendessen so schwer, daß er bald darauf starb. Mehrere andere Personen erkrankten leichter.

— **Tragödie in einer Drogistenfamilie.** Der Besitzer der Kreuzdrogerie in Eilenburg Hans Kraßmann hat gestern infolge mißlicher Vermögensverhältnisse seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von acht und sechs Jahren und sich selbst vergiftet. Die Tat wurde entdeckt, als Hausbewohner vor der Wohnungstür Gasgeruch wahrnahmen. Kraßmann und seine Frau haben sich, wie uns ein Privattelegramm meldet, mit Zyankali vergiftet, die Kinder wurden durch Leuchtgas getötet.

— **Aus dem Erdbebengebiet auf Sizilien.** Der Aetna ist stark in Tätigkeit. Er stößt ungeheure Aschenmengen aus, und hohe Rauchsäulen steigen in die Luft. Mehr oder minder leichte Erdstöße wurden wahrgenommen. Einer davon war so stark, daß die Bevölkerung wieder von einer Panik erfaßt wurde, in laute Schreie ausbrach und blindlings davonlief. Die ganze Nacht hindurch spie der Krater Flammen aus. Professor Ricco, der Direktor des Aetna-Observatorium, ist der Ansicht, daß noch nicht alle Gefahr vorüber ist.

— **Der Neger Boxer Johnson.** Der bekannte Boxer Johnson erhielt bei einem in Neuyork ausgefochtenen Boxkampf von seinem Gegner, auch einem Neger, einen so furchtbaren Schlag gegen den Unterleib, daß er starb. Johnson war seinerzeit eine vielgenannte Persönlichkeit, als er in einem Boxkampf um die Weltmeisterschaft den Weißen Jeffries besiegte. Jener Sieg, der in den Vereinigten Staaten ungeheure Erregung hervorrief, rief sogar Neger-Verfolgungen hervor. Johnson machte dann noch später in übelster Weise von sich reden, indem er mit Mädchenhändlern unter einer Decke steckte. Er verdiente schweres Geld, moralisch stand der Neger auf der untersten Stufe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Wiesbaden, 14. Mai. Auf kaiserlichen Befehl begannen gestern abend die diesjährigen Festvorstellungen der Königlichen Schauspiele mit Gustav Freytags „Journalisten". Den Konrad Bolz gab Karl Clewing (Berlin). Das Haus war mit roten Girlanden geschmückt und von einer glänzenden Gesellschaft gefüllt. Unter Führung des Intendanten Baron von Mutzenbacher erschien in der großen Hofloge der Kaiser, den das Publikum mit Hochrufen empfing. Der Kaiser verneigte sich dankend. Neben dem Kaiser nahmen Platz der Kriegsminister von Falkenhayn und Generaloberst von Scholl. Der Kaiser empfing während der Pause einige Damen der hiesigen Gesellschaft und nach Schluß der Vorstellung den Schauspieler Clewing und die Vertreter der anderen Rollen, denen gegenüber er sich über die Vorstellung äußerst befriedigt aussprach. Bei der Rückkehr nach dem königlichen Schlosse wurden dem Kaiser vom Publikum stürmische Kundgebungen dargebracht.

Zum Tode der Frau von Bethmann.

Berlin, 14. Mai. Die sterbliche Hülle der Gemahlin des Reichskanzlers ist gestern nachmittag nach der Trauerfeier im Reichskanzlerpalais in aller Stille nach dem Stettiner Bahnhof übergeführt worden, um von dort nach Hohenfinow gebracht zu werden, wo im engsten Familienkreise die Beisetzung in der Bethmann Hollwegschen Familiengruft erfolgt. Der Sarg stand bei der Ueberführung auf einem vierspännigen Wagen, dem eine Anzahl Wagen mit Kränzen folgten. Equipagen mit den nächsten Angehörigen der Entschlafenen schlossen sich an.

Der Kanzler spricht nicht.

Wie berichtet wird, ist Herr v. Bethmann Hollweg durch die schweren Schicksalsschläge, die ihn getroffen haben, völlig gebrochen. Zu dem Ableben seiner Gattin gesellt sich noch der Kummer über seinen Sohn, der dauernd Schulden, aber nicht sein Referendarexamen macht. Der Kanzler wird daher im Reichstag vor dem Ende der Session nicht mehr sprechen. An seiner Stelle werden beim Etat des Auswärtigen Amtes Staatssekretär v. Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann das Wort nehmen, während ihn beim Etat der Reichskanzlei Staatssekretär Delbrück vertreten wird.

Wehrbeitrags-Ergebnisse.

Berlin, 14. Mai. Nach der amtlichen Berechnung beträgt der Wehrbeitrag der nur 6400 Einwohner zählenden Villenkolonie Grunewald bei Berlin nicht weniger als 6 425 337 Mark.

Schweres Eisenbahnunglück.

Kassel, 14. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Corbach—Brilon zugetragen. Zwischen den Stationen Wildungen und Brilon stürzte ein Arbeiterzug des Unternehmers Marx vom Eisenbahndamm herab, wobei der Lokomotivführer getötet und 4 andere Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

General a. D. Keim wegen Beleidigung Wetterles verurteilt.

Colmar, 14. Mai. Das Schöffengericht verhandelte gestern in der Privatklage des Abgeordneten Abbe Wetterle, des Direktor des „Nouvelliste d'Alsace-Lorraine" und des Redakteurs Siedel von demselben Blatt gegen den Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Wehrvereins General a. D. Keim wegen des von dem im „Tag" veröffentlichten Artikels „Schwob" und Elsässer". Der Beklagte wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 Mk.

KNORR

Knorr-Hafermehl, das altbewährte Nährmittel für Kinder.

Knorr-Haferflocken beste kräftigende Nahrung für Magenschwache u. Blutarme.

Geldstrafe bezw. 20 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht hat die von ihm gebrauchten Ausdrücke als beleidigend angesehen, wenn auch andererseits der Beweis erbracht ist, daß Wetterle hetze. Der Vertreter des Beklagten hat Berufung eingelegt.

Um 75000 Mark bestohlen.

Hannover, 14. Mai. Gestern wurden einem Deutsch-Amerikaner, der sich in Hannover niederlassen wollte, 75000 M. entwendet. Nach seinen Angaben wurde ihm auf dem Wege vom Bahnhofe von einem gutgekleideten Herrn, mit dem er ins Gespräch gekommen war, die Brieftasche, in der sich 37 englische Hundertpfundnoten und eine 50pfundnote der Standardbank befanden, entwendet.

Zusammenstoß in der Luft.

Aldershot, 13. Mai. Heute abend stießen 2 Militärzweidecker in mäßiger Höhe zusammen, und wurden zertrümmert. Kapitän Anderson und sein Mechaniker, die sich in einem Flugzeug befanden, wurden getötet, Leutnant Wilson der das andere Flugzeug steuerte, wurde schwer verletzt.

Bestrafung wegen eines Vortrages gegen den Dreibund.

Rom, 14. Mai. Reserveleutnant Dr. Corle aus Perugia wurde wegen eines Vortrags gegen den Dreibund auf Grund eines disziplinargerichtlichen Urteils seines Offiziersranges für verlustig erklärt.

Wieder ein Duell des Grafen Tisza.

Wien, 14. Mai. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza hat den Oppositionellen von Rakovszky wegen eines Wortwechsels in der Delegation zum Duell fordern lassen.

Schnelle Justiz in England.

London, 14. Mai. Die Stimmrechtlerin Ansell, die vorgestern das Herkomerfeld in der Königlichen Akademie beschädigte, ist zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Entdeckung des Typhuserregers.

London, 14. Mai. Aus Neuyork kommt die Meldung, der amerikanische Arzt Dr. Harry Plotz, ein Spezialist auf bakteriologischem Gebiet, kündige an, daß es ihm gelungen sei, den Typhuserreger zu entdecken und zu analysieren.

Schweres Bootsunglück.

Petersburg, 14. Mai. Im Seekanal bei Petersburg schlug ein Segelboot mit 6 Insassen um. Alle ertranken.

Der Kampf um Tampico.

Washington, 14. Mai. Nach einer Depesche des Admirals Mayo wurde das heftige Feuergefecht bei Tampico um Mitternacht wieder aufgenommen. Die Konstitutionalisten erwarten, daß Tampico heute fallen wird.

☛ Der ausführliche Bericht über die gestern abend abgehaltene Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins erscheint Samstag. D. R.

---

1 Wohnung

von 3 Zimmern in d. 2. Stock zu vermieten.

Ardeystraße 80.

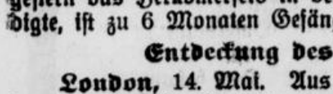
Daselbst auch **1 Tisch, 1 Faulenzer, 1 Bettstelle m. Matr.** zu verkaufen.



Schutzmarke.

oelbermann's Lack in der roten Büchse ist ein ganz vorzüglicher farbiger Lack, der sich zum Anstrich eines jeden Fußbodens eignet, **über Nacht trocknet** und sich durch Ausgiebigkeit und Dauerhaftigkeit äußerst billig stellt, zu haben bei

1149 **Otto Blumberg.**



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Otto Blumberg, Hermann Wilke, Emil Haarmann.



Heute 15 hochtragende und frischmelke

Kühe

ausgeladen.

Gustav Tepel.

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. O., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrückl. „Rino."



Fahrräder,

preiswerte erstklassige Marken, empfiehlt

Paul Kaasmann jr., Witten

Crengeldanzstr. 30. **Telephon 621.**

Grosse mechanische Reparaturwerkstatt.

Photographisches Atelier von

Gebrüder Krampen, Annen.

hält sich bestens empfohlen für sämtliche

photogr. Aufnahmen

als 735

Einzelportraits, Gruppen, Familien u. s. w.

bei tadelloser Ausführung.

.·. Buchdruckerei .·.

Für Handel und Gewerbe:

Briefbogen, Mitteilungs-Formulare, Zirkulare, Kuverts, Post- u. Geschäftskarten, Besuchs-Anzeigen, Wechsel, Kataloge, Rechnungen u. Quittungen, Aufklebe-Adressen, Reklame-Broschüren, Massenprospekte etc. etc.

Alle **Drucksachen** in mod. Anordnung schnell und billig.

Für Haus- u. Privatbedarf:

Geburts-, Tauf-, Verlobungs-, Hochzeits-Anzeigen (Briefe und Karten), Einladungs-, Visit- und Glückwunsch-Karten, Hochzeitszeitungen, Menü- u. Tischkarten, Trauerbilder m. Aufdruck, Traueranzeigen, Danksagungskarten etc.

Fritz Küching, Annen

Brautpaar sucht

Wohnung

von 2 Zimmern zu Anfang Juli. Zu erfragen in der Exped.

---

1 Halbtagsmädchen

nicht unter 18 Jahren, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ev. Arbeiter-Verein

Annen.

Wegen des **Jahresfestes des Gemischten Chors** am **Sonntag, den 17. Mai,** findet die **Zahlung der Beiträge vorm. 11 Uhr statt.**

Der Vorstand.

Dramat. Verein „Fidelio", Annen.

Samstag, den 16. Mai, Abends 8½ Uhr.

Versammlung

Tagesordnung:

Himmelfahrtsausflug nach der Möhnetalsperre.

Die Damenabteilung wird zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zahnarzt Kellner,

Witten

Breddestr. 13 Ecke Bismarckstr.

Zahnheilkunde Zahnersatz.



Die berühmte, in Witten und Umgegend beliebte

Handleserin

ist wieder täglich zu sprechen in **Witten,** Neue Bahnhofstr. 17 im Restaurant **Aug. Hethey.**

Sprechstunden von 10 bis 12 morg. und 2 bis 9 Uhr nachm.

Sonntags geschlossen.

Für jedes



das richtige Glas und Gestell-Sehprüfung, fachmännische Beratung kostenlos.

Optiker Schmidt

neben der Post. 2081

Sanitätskolonne

Haupt-Versammlung

Sonntag, den 17. Mai, vorm. 11 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über die Tätigkeit der Kolonne.
3. Rechnungslage.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Personen, die der Kolonne beitreten und an dem in nächster Zeit beginnenden neuen Ausbildungskursus teilnehmen wollen, sind in der Versammlung willkommen.

Der Vorstand.

Drees, Vorsitzender.

---

2 Zimmer-Wohnung

per sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Mittelstraße 21.

Schwerhörige.

Wem noch kein Arzt geholfen, der verlange geg. Einsendung v. 20 Pf. in Briefmarken meinen Prospekt. Adr. Schließfach 94 **Hagen** i W.



Wolfshund zugelaufen.

Abzuholen Egge 4, vom 10. bis 17., nachm. 4—6 Uhr, unter Zahlung der Futter- und Insertionskosten.

Feuerspritzen

erstklassiges Fabrikat.

Feuerlöschgeräte, mechan. Leiter.

Louis Tido, Hannover-Badenstedt.



Die neuesten

Eisenbahn-Fahrpläne

vom 1. Mai 1914

stets vorrätig bei

Fritz Küching.

Buchhandlung.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent - Medizinal - Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." In drei Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50. Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50), und 75 Pf. 2c.) bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.



Farben, Lacke, Pinsel!

Alles was Sie zum **Anstreichen, Malen, Lackieren, Polieren, Bronzieren, Tapezieren** oder dergleichen gebrauchen, kauft man bekannt gut und billig bei

710) **Hermann Wilke,** Roonstrasse 7.



Annener Sargmagazin,

Anton Lammerskötter, Bismarckstr.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangefertigten, dauerhaften **Särgen** aller Art, **wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge** zu **billigsten Preisen.** Auch sind alle anderen **Trauersachen wie Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben,** große **Kränze, Myrthen-Kränzchen, Hut- und Armflore etc. etc.** bei mir preiswürdig zu haben.

645 **Anton Lammerskötter.**

Das elektrische Licht ist bei Gebrauch von

Metallfaden-Lampen

billiger als Petroleum.

Elektrische Lichtanlagen bis zu 12 Brennstellen werden auf Wunsch **mietsweise** geliefert.

Mietspreis für die erste Schalttafel	**0.60 M.**
für jede weitere Schalttafel	**0.20 M.**
für jede weitere Strombegrenzertafel	**0.05 M.**
für jede Lampenleitung	**0.20 M.**

Eigentumserwerb nach 4 Jahren.

Beleuchtungskörper mietsweise nach Auswahl Eigentumserwerb nach 3 Jahren.

Stromlieferung nach Wahl des Abnehmers durch Zähler, Automatenzähler, (Selbstverkäufer), Strombegrenzer, (teste Beträge pro Lampe und Monat.)

Elektrische Bügeleisen werden mit **7.50** Mark komplett mit Leitungsschnur und Stecker abgegeben.

Nähmaschinenmotoren mietsweise mit Eigentumserwerb nach 5 Jahren.

Bedingungen und Tarife mit allen Einzelheiten auf Anfrage kostenlos, Auskünfte desgleichen.

Westf. Verbands-Elektrizitätswerk

Actien-Gesellschaft

Direktion Dortmund, Hauptbüro Dortmund.

Louisenstrasse 10. Telefon Nr. 170 und 171.

Zweigbüro Menden, Unnaerstrasse 12., Telefon 55.

Auskunftsstelle Dortmund, Löwenhof, Telefon 3543.

Enorm billiges Angebot!

Reinw. Mousseline

sonstiger Wert bis **1.35** Mk.

per Meter **78** Pfg.

Mille Fleure

in schöner Ausmusterung

per Meter **39** Pfg.

Gebrüder Rosenthal

Modernes Spezialhaus.

„Kaiserhof", Stat. Barop.

Donnerstag, den 14. Mai, abends 8½ Uhr findet im

Wintergarten

ein

Kammermusik-Abend

statt.

Mitwirkende: Betzelsches Kammermusik-Quintett aus Dortmund.
Frl. Elly Haarscheidt, Sopran, Barop.
Herr Herm. Kamp, Tenor, Barop.

Eintritt 50 Pfg.

Der Wintergarten ist aufs geschmackvollste mit indischen Palmen bei feenhafter elektrischer Beleuchtung dekoriert.

Unterhaltungs-Abend

am Sonnabend, den 16. Mai
abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Wiebelitz.

Mitwirkende: Herr H. Kamp, Tenorsolis
Herr R. Wahl, Rezitationen
am Klavier: Herr Czichon.

Eintrittskarten im Vorverkauf 0,50 Mk.
sind zu haben bei Herrn Buchhändl. Küching, Herrn Fritz Grimberg, Zigarrenhandl., Herrn Wirt und Friseur Prünte und bei Herrn Wirt Wiebelitz. **An der Abendkasse 0,60 Mk.**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Die Veranstalter.

Lagerbücher

für Wirte u. Bierhändler
nach amtlicher Vorschrift
sind zum Preise
von 1.00 Mk.
bei mir vorrätig.

Fritz Küching,
Buchhandlung.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-
u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Eisen - Mangan - Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 65 Pfg. bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15

Formulare

zur

Steuerreklamation

sind zu haben bei

Fritz Küching.

Ueberall hört man, wie gut **Zucker's Original - Kräuter - Haarwasser** bei dünnem, schwachem, sprödem Haar, bei Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

ist. Tausende verdanken ihm ihr schönes, prachtvolles Haar; verhütet vorzeitiges Ergrauen und Brechen der Haare, belebt und erfrischt wunderbar die Kopfnerven und stärkt den Haarboden. Von ersten Autoritäten warm empfohlen. Flasche M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50 ℮. Dazu **Zucker's** komb. **Kräuter-Shampoon,** Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraße 15.

Kaufhaus Annen

Wittenerstraße 21

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Annen u. Umgegend zum **Einkauf von abgelegten Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, sowie Schuhe, Stiefel etc. auch Partieware aller Art.** Zahle hohe Preise und komme auf Bestellungen auch nach Auswärts.

Postkarte genügt.

Kaufhaus Annen, Wittenerstr. 21

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Mai mittags 12 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Prünte in Annen:**

5 Tische, 3 Vertikows, 2 Sofas, 1 Kleiderschrank und 4 vollst. Betten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 14. Mai 1914.

Popitz
Gerichtsvollzieherin Witten.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am **Freitag, den 15. Mai** 1914 mittags 12 Uhr in meinem Pfandlokale **Wirtschaft Langmann, Annen** folgende Gegenstände:

1 Küchenschrank, 1 Büffet, 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 14. Mai 1914.

Runne
Gerichtsvollzieher in Witten

---

1 zuverl. erfahrener

Stocher

für Temperofen findet Stellung.

Roos u. Schulte, Annen.

Zahnpraxis

Aug. Höper

Annen.

Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen; auch zu den Krankenkassen von Barop, Witten.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent. Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.- u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). **Bei Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Ich habe mich in Annen als

Zahn-Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: 8½—12½, 2½—6½ Uhr.
Sonntags 10—12 Uhr.

Die Wohnung: im Hause des Herrn Dietrich Kleffmann, Bismarckstr. 1a.

Termeer,
prakt. Zahn-Arzt.

Der Evangel. Gem. Chor

Evangel. Vereinshaus

feiert am **Sonntag, den 17. Mai** sein

Jahresfest (10 jähr. Bestehen)

vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst,
nachm. 3½ Uhr Festversammlung im Vereinshause.

Festprediger: Herr Pastor Glebe-Bochum.

Programme à 30 Pfg. sind bei den Mitgliedern und im Vereinshause zu haben.

Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktien-Gesellschaft **sucht**

geeignete Vertreter.

Rührige Herren vermögen sich ein gut dotiertes Einkommen zu verschaffen. Gefl. Offerten u. **R. V. 450** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Dortmund** erbeten.

Berühmte Phrenologin - Berühmter Graphologe.



Wollen Sie sich vor unangenehmen Schicksalsschlägen bewahren? Dann wenden sie sich an untenstehende Adresse. Dortselbst Aufklärung üb. Charakter, Geschäft, Beruf, Veränderungen, Eheleben, Erbschaften, Lotterie u. alle Lebensangelegenheiten. Rühmlichst bekannt in vielen Städten.

Für Damen u. Herren zu sprechen von **9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends** im

Hotel Langmann, Annen, Bismarckstr. 11, II. Etg.



Bin jeden Mittwoch u. jed. Samstag auf dem Markt in Annen mit

Fleisch- und Wurstwaren

und verkaufe zu den billigsten Tagespreisen.

W. Brenken,
früher Kochs Filiale Annen, Bismarckstr. 19, im Hause Trost.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der außerordentlich schwierigen Geschäftslage richten wir an unsern geehrten Kundenkreis **das höfliche und dringende Ersuchen,** alle

Rechnungen über gelieferte Herren- und Damen-Garderobe möglichst sofort zu bezahlen,

mindestens aber im eigenen Interesse das Kassen-Skonto von 3% innerhalb 30 Tagen wahrzunehmen.

Arbeitgeber-Verband für das Schneider-Gewerbe (Ortsgruppe Witten)

Zwangs-Innung für das Schneider-Gewerbe Witten-Ruhr.

VERLOBTE

und deren Eltern, sowie jeden, der Interesse für gute und geschmackvolle Möbel hat, laden wir ein,

unsere Möbel-Ausstellung

gefl. besichtigen zu wollen.

Wir bieten in Bezug auf Qualität und Preisstellung **Vorteile**

(beim Bareinkauf, sowie beim Kauf mit erleichterter Zahlungsweise)

wie sie die Konkurrenz kaum bieten kann.

Wir **beschäftigen keine** teuren **Agenten** und **Vermittler**, dafür machen wir aber beim Einkauf einer Aussteuer oder einzelner Möbel ein hervorragend **schönes** und **wertvolles Geschenk**, ganz nach Wahl des Käufers.

Ueberzeugen Sie sich selbst. Besichtigen Sie unsere 3 Schaufenster.

Gebr. Simon

Witten, Bismarckstr. 5 u. 7
3. Haus von der Bahnhofstrasse.

Es ist entschieden ein Irrtum

wenn Sie glauben, daß Versandgeschäfte, die oft nicht mal selbst Lager halten, sondern erst aus dritter Hand beziehen

Bettfedern u. Daunen

billig liefern. Ich erbringe den Beweis, daß Sie bei mir billiger und besser kaufen, da ich seit nunmehr 40 Jahren diesem Artikel besondere Sorgfalt widme.

Bettfedern und Halbdaunen

à 90 Pf. 1.20 1.50 1.80 2.- 2.50 2.80 3.- 3.50 4.- 4.50 4.80

Daunen

à 3.00 4.00 4.50 5.50 6.00 8.00 und höher.

Georg Blank, Witten.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 57. Donnerstag, den 14. Mai 1914. 30. Jahrgang

Der Forscher Nordenskjöld von Indianern ermordet.

Soeben gelangte durch Vermittelung eines Missionars aus dem Bezirk Beni in Bolivia folgende Mitteilung: „Baron Erland Nordenskjöld, der schwedische Forscher, der seinerzeit bei mir in Jaguarn Guarayos wohnte, scheint samt seiner Karawane ein Opfer der wilden Benilndianer geworden zu sein. Nachdem schon an zwei fälligen Posttagen keinerlei Nachricht von ihm eingelaufen war, kam unlängst einer seiner Begleiter blutüberströmt nach Santa Anna (Beni.) Er konnte in seinen Delirien nur noch die Worte hervorstoßen: „Nordenskjöld — Barbaren — Cuseo“, — und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er kurz darauf an seinen schweren Verletzungen. Hier hält man daher die Expedition Nordenskjöls für verloren.“

Erland Freiherr v. Nordenskjöld — nicht zu verwechseln mit dem bekannten Professor Otto Nordenskjöld, dem Leiter der schwedischen Südpolarexpedition — hat bereits mehrere Forschungsreisen auf dem südamerikanischen Kontinent zu ethnographischen Zwecken unternommen. Die letzte dieser Reisen trat er im vorigen Jahre an. St. Anna (Beni) ist eine kleine Siedelung an einem Nebenfluß des Rio Marmore im nordöstlichen Teil von Bolivien. Sie liegt mitten in den Urwäldern und großen Ebenen. Die Expedition dürfte westlich von St. Anna gearbeitet haben, dem Ostabhang der Anden, der hier mit Urwäldern dicht bedeckt ist. Die Indianer, deren Erforschung sich Nordenskjöld zum Ziele setzte, sind zum größten Teil noch von der Kultur unberührt. Nicht weit von dieser Gegend befindet sich die Region, wo unlängst englische Gummijäger Greueltaten gegen die Eingeborenen ausführten.

Ausland.

England.

Der Vater der Pfadfinder †.

Der Begründer der Pfadfinderbewegung Sir William E. Smith ist in London gestorben. Smith hatte vor 30 Jahren die ersten boys scont orgarnisiert, deren Zahl heute in England 70000 beträgt. Der Verstorbene war ein sehr populärer Mann und wurde wegen seiner Verdienste geadelt.

Schweden

Der König von Schweden wieder regierungsfähig.

In Stockholm wurde vorgestern folgendes Bulletin von den Aerzten über das Befinden des Königs veröffentlicht:

„Die Besserung im Befinden des Königs ist nun so weit vorgeschritten, daß der König in den nächsten Tagen die Regierung wieder wird übernehmen können. Aber damit der König seine volle Gesundheit wieder gewinnen kann, haben die Aerzte dem König auf das Bestimmteste geraten, so bald als tunlich eine Brunnenkur in Karlsbad zu nehmen.“

Der König hat den bestimmten Wunsch ausgesprochen, zu Anfang nächster Woche den Reichstag persönlich zu eröffnen; doch will der König auf den Rat seiner Aerzte unmittelbar darauf nach Karlsbad reisen, um sich dort der von seinen Aerzten empfohlenen Kur zu unterziehen.

Türkei.

Bagdadbahn-Verhandlungen.

Nach einer Drahtmeldung aus Konstantinopel unterbleibt, wie auf der Pforte mitgeteilt wird, die in Aussicht genommene Reise Hakki Paschas nach Berlin. Ueber die zwischen der Türkei und Deutschland schwebenden wirtschaftlichen Fragen wird in Konstantinopel verhandelt werden. An den Verhandlungen nehmen teil der Finanzminister Dschavid Bei, die Direktoren der Bagdadbahn Günther und Hnguenin sowie ein demnächst in Konstantinopel eintreffender Vertrauensmann der Deutschen Bank.

Amerika.

Zur Lage in Mexiko.

In Mexiko schreiten die von den Nordamerikanern unterstützten Rebellen bei weitem nicht so schnell vorwärts, wie sie es im Voraus anzukündigen lieben. Die Versuche der Einkreisung Huertas werden zwar fortgesetzt, zu einem Erfolge haben sie bisher nicht geführt. Entgegen den Neuyorker Meldungen haben die Rebellen trotz wiederholter Sturmangriffe auf Tampico die Petroleumstadt noch nicht zu nehmen vermocht. Präsident Huerta denkt daher auch garnicht daran, die Flinte ins Korn zu werfen, sondern erklärt, den Amerikanern bis zum letzten Atemzuge Widerstand leisten zu wollen. Er instruierte auch seine Bevollmächtigten auf der Friedenskonferenz in Niagara-Falls dahin, daß er in keine Bedingung willigen würde, durch welche die Rechte Mexikos auch nur im geringsten berührt würden.

Huerta's Anklagen.

Laute Anklagen erhob Huerta gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er erklärte, die Rebellion Carranzas und Villas sei nichts weiter als ein maskierter Krieg der nordamerikanischen Union. Diese hätte die Rebellen nicht bloß mit Geld und Munition, sondern auch mit Freiwilligen unterstützt. Bei Torreon hätten ganze Kompagnien von Amerikanern auf Seiten der Rebellen mitgefochten. Viele hätten sogar amerikanische Uniformen getragen. Nach dem Kampfe seien über 200 Leichen amerikanischer Soldaten auf dem Schlachtfelde gefunden worden.

Mord und Plünderung

gedeihen und werden von Rebellen wie Huertaleute mit gleicher Virtuosität ausgeübt. Auf einem Silberbergwerk bei Guadalajara wurde ein Engländer ermordet, als er die Untersuchung wegen des Diebstahls von Silberbarren anstellte. Der amerikanische Geschäftsführer wurde gleichfalls umgebracht. Ein zweiter Engländer, der zunächst geschützt werden konnte, wurde später getötet. Auch andere Ausländer wurden verletzt; Deutsche sind nicht darunter. — Der amerikanische Konsul in Saltillo, der in Veracruz anlangte, wurde Neuyorker Meldungen zufolge von Huertaleuten mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, aus den Geldschränken des Konsulats die Wertsachen herauszugeben, ehe man ihm erlaubte, die Stadt zu verlassen. — Die Washingtoner Regierung erklärt, ein amerikanisches Kriegsschiff habe nur deshalb Truppen auf der mexikanischen Insel Lobos Island gelandet, weil die mexikanischen Leuchtturmwächter das Leuchtfeuer im Stiche gelassen und damit die internationale Schiffahrt gefährdet hätten. Eine Besetzung der Insel durch amerikanische Seesoldaten habe nicht stattgefunden.

Vom Balkan.

Die Korfu-Konferenz.

In der albanischen Frage hat die Konferenz von Korfu, auf der Vertreter der Internationalen Kontrollkommission mit dem Führer der aufständischen Epiroten Zopraphos verhandeln, noch zu keiner Einigung über die Festsetzung der neutralen Zone in Südalbanien geführt. Die Vertreter Oesterreichs und Italiens in der Kommisssion erklären, daß die von albanischen Truppen bereits besetzten Gebiete des nördlichen Epirus ohne weiteres bei Albanien zu verbleiben haben. Den Epiroten dürften nur noch da gewisse Vorrechte eingeräumt werden, wo die albanischen Truppen noch nicht Herr der Lage sind. Zopraphos hat sich diesen Bedingungen gegenüber bisher ablehnend verhalten.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, 15. Mai. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. Neu einstudiert. Die Wildente. Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Schluß der Spielzeit.

Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen in Annen.



Trauerbriefe liefert in sauberster Ausführung die **Buchdruckerei Fritz Küching.**

Verkannt.

8 Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

„Unser Kutscher hat es am Ende gar übel genommen, daß Du ihn mit Herr angeredet hast," meinte der Baron ebenfalls lächelnd. „Jedenfalls fühle ich, daß infolge Ihrer Behandlungsweise und der kalten Umschläge die Schmerzen ganz erheblich abgenommen haben und ich mache Ihnen das Kompliment, daß Sie ein ebenso wackerer wie verständiger Mann sind, Schmidt. Verlassen Sie sich darauf, daß ich Ihnen Ihr heutiges Benehmen so leicht nicht vergessen werde."

„Ebensowenig wie ich," fügte Helene mit einem wohlwollenden Blicke hinzu, der bewirkte, daß die gebräunten Wangen des Mannes sich plötzlich mit einer leichten Röte überzogen.

„Ich muß jetzt doch einmal nach dem Pferde sehen," bemerkte er ausweichend. „Das arme Tier steht noch immer im Freien und verlangt gewiß nach seinem Stalle. Sollten die Herrschaften meine Dienste noch nötig haben, so werde ich mich auf das erste Zeichen sofort einfinden."

„Wir können uns wirklich gratulieren, daß wir einen solchen Kutscher gefunden haben," sagte nach der Entfernung Schmidts Helene. „Er ist ein sehr dienstwilliger geschickter und dabei höflicher Mensch."

„Aber bei alledem doch nur ein Kutscher," erwiderte der Baron mit Betonung und als Helene ihn ganz erstaunt anblickte, fuhr er fort: „Ich wollte hiermit sagen, daß man derartige Leute nicht gar zu freundlich behandeln darf, denn sonst werden sie familiär und unverschämt."

„Soll in diesen Worten etwa ein an meine Adresse gerichteter Vorwurf enthalten sein? Ich wüßte nicht, daß ich mir diesem Manne gegenüber das geringste vergeben hätte."

„Nun ja, das ist ja richtig," versetzte er, sich verlegen räuspernd. „Aber Du hast doch, aus Dankbarkeit natürlich, dem Manne einen Blick zugeworfen, der — nun, der ein bischen allzu gütig war. Dem Gesinde gegenüber muß die Herrschaft unter allen Umständen ihre herrschaftliche Würde wahren, nicht nur in ihren Worten, sondern auch in jeder einzelnen Geste."

„Ich will Dir hierin nicht widersprechen," erwiderte Helene sanft, „und ich will mir auch Deine Ermahnung ernstlich zu Herzen nehmen, obwohl es mir wahrscheinlich nicht immer gelingen wird, dieselbe zu befolgen. Dieser Schmidt kommt mir immer mehr vor wie ein gebildeter und wohlerzogener Mann, den ich kaum wie einen gewöhnlichen Domestiken zu behandeln vermag."

„Mag ja sein, daß er früher einmal etwas Besseres gewesen ist, aber gerade das muß Dich veranlassen, um so schärfer ihm gegenüber den Unterschied in der gesellschaftlichen Rangstufe zu betonen, der zwischen Dir und ihm besteht. Denn sonst könnte er sehr leicht seine heutige Stellung einmal vergessen und sich für unseres Gleichen ansehen, ein Ereignis, welches unter Umständen zu einer wirklichen Blamage für uns werden könnte."

6. Kapitel.

Der Tag, an welchem der Besuch eintreffen sollte, war hereingebrochen. Schon früh hatte sich der Baron, der mit dem verletzten Fuße immer noch nicht fest auftreten konnte, von Schmidt nach seinem Wohnzimmer geleiten lassen, wo er jetzt vor dem gedeckten Frühstückstische in einem Lehnsessel saß und mißmutig vor hin blickte.

„Schmeckt Dir der Kaffee nicht, lieber Papa? frug ihn Helene besorgt. „Oder fühlst Du vielleicht wieder Schmerzen am Fuße und machst deshalb eine so verdrießliche Miene?"

„Ich wollte, der Tag wäre bereits vorüber," erwiderte statt aller Antwort auf diese Fragen übelgelaunt ihr Vater. „Ich denke daran, was uns heute alles noch bevorsteht. Zunächst will der Kerl, der Baumann heute wiederkommen, um seine 500 Mark zu reklamieren, während ich keine 50 Mark mehr im Hause habe und dann bin ich auch besorgt wegen des heutigen Besuches. Du weißt recht wohl, was von denselben für uns abhängt. Kommt die Verlobung nicht zu Stande, dann ist es mit unserm Kredit zu Ende und dann werden meine Gläubiger mir höchstwahrscheinlich das Haus über dem Kopfe verkaufen."

„Was jener Baumann anbelangt," entgegnete Helene, „so bist Du mit Rücksicht auf Deinen leidenden Fuß durchaus nicht verpflichtet, ihn heute zu empfangen und auch wegen der anderen Angelegenheit hast Du keineswegs nötig, Dir solche Sorgen zu machen. Vielleicht, daß der junge Herr Blum heute einen besseren Eindruck auf mich macht als bei unserer ersten Begegnung und wenn es mir eben möglich sein wird, dann werde ich mich Deinen Wünschen fügen."

„Und wenn Dir dies nicht möglich sein wird?"

„Dann müssen wir eben alles andere Gott überlassen. Du wirst mich nicht zwingen wollen, einen Mann zu heiraten, der mir Abneigung einflößt."

„Das kann ich überhaupt nicht, zumal da Du seit einem halben Jahre größjährig bist, aber es würde mir auch niemals einfallen, in einem solchen Falle Deinen Willen auch nur in ungewöhnlicher Weise beeinflussen zu wollen. Ich kann Dich nur darauf aufmerksam machen, daß die Familie Blum sehr angesehen und sehr reich ist und daß sich für Dich wohl kaum noch öfters die Gelegenheit zu einer solchen Heirat bieten dürfte, durch die Du mit einem Schlage vom armen Landmädchen zur steinreichen Stadtdame avancieren würdest. Auch ist der junge Herr Blum ein sehr artiger und dabei ganz hübscher Mann, der es wohl verstehen würde, sich mit der Zeit Deine Zuneigung zu erwerben. Die Ehen, die der Verstand schließt, sind oft viel glücklicher, als die sogenannten Heiraten aus Liebe. Vergiß das nicht, mein Kind, wenn Herr Blum Dir heute seine Gefühle zu erkennen geben sollte und denke ferner daran, daß, wenn ich mit einem Male sterben würde, auch die mir bis dahin gezahlte Leibrente wegfiele und Du alsdann völlig mittellos dastehen würdest."

„Wie kannst Du nur vom Sterben sprechen, bester Papa," fiel ihm Helene in erregtem Tone in die Rede, „Du, der Du noch so überaus rüstig und gesund bist. Wenn Du solche Rede führst, so werde ich heute sicher nicht in der Lage sein, Herrn Blum ein freundliches Gesicht zu zeigen. Ueberhaupt möchte ich vorschlagen, daß wir uns jetzt über ein anderes Thema unterhalten. Gott hat uns bis dahin nicht verlassen und er wird uns auch weiter unter seinen Schutz nehmen, sollten wir auch noch ärmer werden, als wir bereits sind. Aber was hast Du, Minna, bringst Du etwas besonderes?" wandte sie sich an die eintretende Zofe, die einen einfach rekommandierten und versiegelten Brief auf den Tisch legte und dabei bemerkte, daß der Briefträger draußen auf die Empfangsbescheinigung warte.

Der Baron unterzeichnete die letztere und gab sie Minna mit, worauf er ein Messer ergriff und gleichgültig den Brief aufschnitt.

„Es wird wohl wiederum ein dringender Mahnbrief sein," meinte er in bitterem Tone, „heute muß natürlich alles mögliche zusammen treffen, um mir den Tag zu verbittern. Aber was bedeutet denn das nur?" unterbrach er sich plötzlich, wobei er eine ganze Anzahl Banknoten aus dem Kuverte zog und sie auf den Tisch aufzählte. „Fünf Scheine zu tausend und zehn zu hundert Mark und kein Brief, nicht die geringste Notiz dabei, die mir den Absender verraten könnte! Helene, liebes Kind, kannst Du mir erklären, was das zu bedeuten hat?"

Mit dem Ausdrucke der freudigsten Ueberraschung schaute er seine Tochter an, die nicht weniger erstaunt war als ihr Vater und die anfänglich gar nicht wußte, was sie zu dieser merkwürdigen Sendung sagen sollte.

„Es sind wirklich 6000 Mark," sprach sie endlich, nachdem sie das Geld wiederholt gezählt hatte. „Aber dürfen wir dasselbe auch behalten, wo jede Angabe fehlt, weshalb man Dir diese große Summe geschickt hat?"

„Aber weshalb sollten wir es nicht behalten dürfen!" lachte der Baron vergnügt, der fortwährend die Schrift auf dem Kuverte eifrig studierte. „Das Geld ist an meine genaue Adresse abgesandt und daher auch wohl für mich bestimmt. Auch hier sehe ich an dem Poststempel, daß es aus der Stadt K. kommt, in der ich früher gewohnt habe. Jetzt geht mir auch ein Licht auf. Vielleicht hat mir einmal jemand im Spiel auf eine nicht ganz ehrliche Weise das Geld abgenommen und von Gewissensbisse gepeinigt schickt er mir es jetzt anonym wieder zu. Das wird die Lösung des Rätsels sein, Helenchen, dieses Geld gehört mir von rechtswegen und ich kann es daher nach meinem Gutdünken verwenden."

„Ich bin ganz Deiner Ansicht, Papa," versetzte Helene fröhlich, wobei sie ihrem Vater um den Hals fiel. „Man soll den Tag nicht vor den Abend loben, aber man soll ihn auch nicht vor dem Abend schmähen oder tadeln und wer weiß, ob der heutige Tag nicht noch andere freudige Ereignisse anstatt der gefürchteten traurigen für Dich mit sich bringen wird."

„Ein Herr Haumann ist draußen und möchte den Herrn Baron sprechen," meldete der eintretende Kutscher Schmidt, worauf Herr von Reichen mit bedeutungsvollem Lächeln dem letzteren befahl, den Herrn hereinzuführen und dann während dessen Anwesenheit gleichfalls im Zimmer zu bleiben.

Einige Augenblicke später erschien der Angemeldete in Begleitung Schmidts vor dem Hausherrn. Seine erst freche und impertinente Miene nahm den Ausdruck kriechender Freundlichkeit an, als er das auf dem Tische liegende Geld erblickte und in unterwürfigem Tone begann er sich zu entschuldigen, daß er den Herrn Baron wegen einer solchen Kleinigkeit belästigen würde, aber die Zeiten seien schlecht und ein Geschäftsmann wie er könne ohne bares Geld nicht bestehen u. dergl.

Fortsetzung folgt.

Briefträger

sie Minna
den Brief

brief sein,"
es mögliche
er was be-
obei er eine
sie auf den
zu hundert
ei, die mir
kannst Du

g schaute er
s ihr Vater
dieser merk-

ch, nachdem
wir dasselbe
an Dir diese

sen!" lachte
dem Kuverte
dresse abge-
uch hier sehe
ommt, in der
n Licht auf.
e nicht ganz
Gewissensbisse
Das wird
gehört mir
n Gutdünken

jetzte Helene
„Man soll
oll ihn auch
er weiß, ob
e anstatt der
."

den Herrn
chmidt, wo-
dem letzteren
d dessen An-

ldete in Be-
rst freche und
Freundlichkeit
olickte und in
daß er den
stigen würde,
wie er könne

ung folgt.

Humoristische Blätter

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

Wie kann man aber.

Spund (in Süffels Bude eintretend): „Steh auf, die Luft geht frisch und rein ... Aber Menschenskind, wie siehst Du denn aus? Du hast ja keine Augenbrauen!

— „Verflucht! Also habe ich mich gestern nach der Kneipe doch noch selbst rasiert!"

*

Enfant terrible.

Bräutigam: „Na, Märchen, gib mir einen Kuß und sage Deiner Schwester, ich habe ihr eine Schachtel Schokolade mitgebracht."

Märchen: „Die früheren Bräutigams von Klärchen haben mir immer die Schokolade und ihr den Kuß gegeben."

Eine vulkanische Natur.

Richter (zu einem angeklagten schweren Jungen): „Ihre leidenschaftlich aufbrausende, jähzornige Natur ist ja allgemein bekannt; den Spitznamen ‚Vesuv-Julius' tragen Sie gewiß nicht ohne Grund."

— „Nee, det stimmt; den haben se mir erst nach'm fünften glücklich verlaufenen ‚Ausbruch' beijelegt!"

*

Merkwürdige Scheu.

„Wie — Sie als eifriger Anhänger der Feuerbestattung wollen Ihren Leib einst der Erde übergeben lassen?!"

— „Ja, wissen Sie — ein Krematorium haben wir nicht am Ort, und das verdammte Gefahre auf der Eisenbahn — nee, das wäre mein Tod!"

Unglaublich.



Schaffner (zu einem spindeldürren Reisenden): „Da drüben müssen Sie einsteigen; dieser Zug fährt nach Marienbad!"
Der Dürre: „Dahin will ich ja gerade!"
— Sie?? — Herr, Sie wollen mich wohl uzen?!"

A Weckles'schicht'.

D'r Schmid-Christoph und d'r Hofners Karle von Oberhemmlenga hent müassa in G'schäfta nach Kilchberg; und weil's alleweil onterhaltlicher isch zu zwei, no hent se anander mitg'nomma.

Kilchberg isch nämlich 's nächscht Schtädtle bei Oberhemmlenga und zwei guate Schtond' von dera g'segnete Ortschaft entfernt.

Jetzt der Schmid-Christoph hat gar an schwache Maga, deswega hat er vom Beckafrieder vier Mordswecka mitg'nomma.

I han vorig Oberhammlenga a g'segnete Ortschaft g'heißa, ond i sag's no amal, denn dort hat's nämlich die größte Wecka em ganza Ländle.

Zwei von dene Wecka hent onterwegs dia Männer gessa, ond zwei hent se no nach Kilchberg 'neibracht. Dort hent se ihre G'schäfte zu ihrer Zufriedaheit b'sorgt, so daß se denkt hen, 's wär' kei Send, wenn se sich a Schöpple Wei vergonna tätet.

„Du, Karle", sait jetzt der Christoph, „nerr jetzt ganget mer zom Bäcka Zwackerle, uf den han i en kleina Pick (Zorn), woisch jo au, wegem Rickele, ond do wirscht seha, wi i den für Narra halt'."

Richtig, se ganget zom Zwackerle, ond eb (bevo) se 'neiganget, hot sich der Christoph no ebbes an der Auslag' von dene Bäckawaara z' to g'macht. Dia send nämlich vor em Fenster dussa, uf so m' a Brettle g'lega.

Grund genug.



„Dieser Heinz von Mühlberg ist ein ganz unausstehlicher, eingebildeter Kerl! Sieh nur, wie er wieder geht!"

— „Ja, der ist auch am 24. Januar geboren, wie Friedrich der Große, und seine Initialen teilt er mit Helmut von Moltke!"

Drenna hent se sich a Schöpple b'stellt, ond: „Zwackerle, breng' mer au a Weckla oder zwei!" hat noch a ma guata Weile der Christoph g'sagt.

Richtig, der Zwackerle brengt seine Weckla. — Der Christoph b'sieht's von älle Seita, diesemet (flüstert) a Weile mit 'm Karle, ond auf einmal secht er: „Aber Zwackerle, dös isch g'schpässig, dia Weckla sind ja dreimal kleiner, als dia uf Deiner Auslag' dussa. Wie kommt denn dös?"

O, schwätz no koi Blech", secht der Zwackerle a bisle verstemmt, denn's isicht em glei net recht g'wä, wo'n'er de Christoph hot reikomma seha.

„'s isch Tatsach", secht aber der Christoph hartnäckig. „Karle, schwätz, hau i reacht oder hau i net reacht?"

„Reacht hosch!" secht der Karle so recht standhaft.

„Da soll doch! — —" schreit der Zwackerle, reißt's Fenster uf ond schmeißt alle seine Weckla ond Milchbrödla 'rei uf da Tisch na vor d'Gäscht.

Ond richtig! Onter dene zierliche, wenzig kleine Weckla ond Milchbrödla send zwei Riesa g'lega, dia sich schier zu de andere verhalta hent, wia a Maschtochs zoma Kanariavögele.

Jetzt hot aber der Bäcka Zwackerle g'merkt, wo's 'naus hangt, ond hot mit em Schempfa nemma henter'm Berg g'halta; er hot älles g'sait, was er g'wißt hot. Dia zwei hent aber halt g'lacht wia d' Spitzbuba ond send wieder ihrem Oberhemmlenga zua.

Schön gesagt.

Meisterin (zum Lehrjungen): „Du siehst ja Deine Bouillon heut mit keinem Auge an?"

— „Sie mich ja auch nicht!"

Wurst wider Wurst.

Edith (zu ihrem Bräutigam, einem dramatischen Schriftsteller): „Bin ich wirklich Deine erste Liebe Edgar?"

— „Ja, Schatz; Du bist die Première meines Herzens."

✻ ✻ ✻ 's Busserln. ✻ ✻ ✻

„Die Liab, die is lündi','
Hat predigt gar laut
Da Pfarra am Sunnta,
I hab' na so g'schaut.

Und 's Busserln, dös hat'r
Verdammt no viel mehr,
Weil dös gar da Poltwag'n
In d' Höll eini wär'.

Jatzt bussel' i s' Deandl
Grad recht lakrisch viel;
Na werd aus'm Poltwag'n
A — Automobil!

A. Kotsch.

Lakonischer Bescheid.

Sie: „Lola Beeth hat ihrem Manne gestern eine Kleider- und Hüterechnung über 800 Mark präsentiert, und er hat sie schlankweg bezahlt. Wie würdest Du Dich wohl dazu stellen?"

Er: „Auf die Hinterbeine!"

Boshaft.

Herr: „Sie könnten Ihren Bräutigam für alle Zeiten glücklich machen!"

Braut: „Wieso denn?"

Herr: „Wenn Sie ihn — nicht heiraten."

Protzerei.

„So plötzlich ist Ihr Gatte gestorben, Frau Kommerzienrat?" — „Ganz unerwartet. Eine Stunde vorher aßen wir noch in den entzückend renovierten Räumen von Kempf & Köcher Austern!"

Aus dem Tagebuch eines Ehepessimisten.

Die Frau ist erst eine gar leichte Last, man möchte sie auf den Händen tragen. Später wird sie aber meist gewaltig schwer, und manch einer bemüht sich vergeblich — sie fortzubringen.

Da hat er's.

Bürgermeister (zum Amtsboten): „Sie leben doch gewiß in Frieden und Eintracht mit Ihrer Frau?" — „Wann i im Amt bin — ja; sonst ist's halt wie bei Ihna!"

Der Widerspruchsgeist.

„Meine Frau ist der Widerspruchsgeist in der höchsten Potenz. Sage ich ja, sagt sie nein; finde ich etwas schwarz, findet sie's weiß; habe ich einen Bierrausch, kriegt sie Weinkrämpfe!"

Kraxel-Schüttelreime.



Die Hofjagd lockt Herrn Meier stark;
Drum reist er ab nach Steiermark.

*

Sein Mut hält eine Weile stand,
Nun aber kommt die steile Wand!

*

Vom Kraxeln schließlich ganz tramhappet,*)
Er müd' und schweißbedeckt hamtrappet.

*) döfig.

Splitter.

An ‚leichtem Tuch' sitzen die ‚Knöpfe' sehr lose.

*

Der Fiskus ist ein Dauerkuß mit saugendem Charakter.

*

Wenn einer ‚Gerad aus dem Wirtshaus' singt, hat er meist ‚schief' geladen.

**

Kein Wunder.

Singender Tourist (der während des Liedes wiederholt niesen muß): „Ich werde den Schnupfen überhaupt nicht mehr los." — „Kein Wunder, wenn Sie immerfort ‚In einem kühlen Grunde' singen."

Bosheit



„Wenn ich Fräulein Eulalia so sehe, muß ich immer an ein Heinesches Lied denken." — „An welches denn?" — „Es ragt ins Meer der Runenstein."

Nicht gut möglich.

Hausierer: „Wenn Sie sich mit der Seife waschen, Fräuleinchen, dann soll'n Sie mal seh'n wie schön Sie riechen!"

**

Ironie.

„Ihre Hupe tönt ja wie eine Aolsharfe; liegt eine bestimmte Melodie zu Grunde?"

Autler: „Freilich: ‚Immer langsam voran'".

Vexierbild.



Wo ist der Hirt?

Zwei Liebende.

Wo du hingehst, da will auch ich hingehen . . .
Der Seele Heimat steigt aus Glück und Licht,
Ihr seht des Lebens Sterne strahlend stehen,
Da euch die Liebe lächelnd Rosen flicht.
In eine Welt von Glanz und Duft versunken,
Vom Wunderhauch des tiefen Worts durchglüht,
Streut euch die Zukunft gold'ne Sonnenfunken,
Und hell ertönt des Lebens Morgenlied.

Und wo du bleibst, da will ich ewig bleiben . . .
Der Stürme Nacht würgt heller Tage Licht;
Im Wettergraus, im wilden Wogentreiben
Irrt bang das Boot und kennt die Klippe nicht.
Sternlos der Himmel, Weg und Ziel verloren —
Da tönt der Liebe Glocke tief und rein:
Aus Sturm und Leid wird neues Glück geboren,
Und alle Nacht löst sich in Morgenschein.

O schönes Leben, deine Höh'n und Tiefen
Umfaßt vereinten Menschenpaars Geschick!
Und wo der Gottheit Stimmen sehnend riefen,
Wird Pflicht zur Lust, wird Leid zu Licht und Glück.
Aus tiefer Seele steigt ein heißes Beten
Zum ew'gen Geist der Liebe still empor . . .
Der Tag spinnt lächelnd seine gold'nen Fäden
Um eurer Zukunft hohes Säulentor.

E. Kohlhepp.

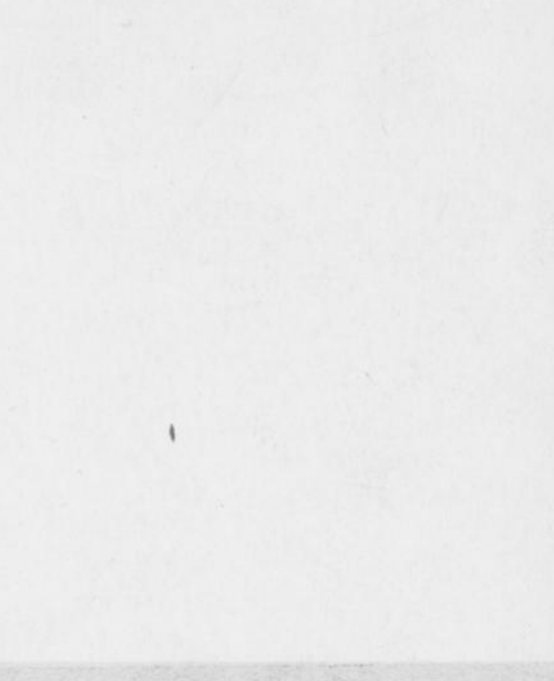
Die Notflagge.



„Ich seh' an Deinem Küchenfenster so oft eine rote Fahne; was soll die bedeuten?"

„Das hab' ich mit meinem Herrn so abgemacht. Wenn er vom Büro aus die Fahne sieht, dann geht er ins Wirtshaus essen; weil dann die Frau selber gekocht hat."

Fürstliche Ausstattung.



Studentenwirtin (zu ihrem unzählige Male vergeblich gemahnten Mieter): „Herr Pump, wenn Sie heut abend Ihr Zahnbürstel am Gangfenster finden, brauchen Sie sich nicht weiter zu bemühen."

Unvorsichtig.

Operettenkomponist: „Schrecklich war es, lieber Freund, schrecklich! Gleich im ersten Akt setzte das Pfeifen und Zischen ein; ich konnte es nicht mehr mit anhören und floh durch einen Notausgang."

— „Aber wie konntest Du nur so unvorsichtig sein und schon im ersten Akt eigene Musik bringen!"

Der Tapphans.

„Jed's Ding hat zwoa Seit'n; i derwisch aber allweil die dritt'!"

Eine Gewissensfrage.



Erster Junge: „Heute hat mich meine Mutter vor dem Baden gewogen: 46 Pfund!"
Zweiter Junge: „Du, Fritze — und nach dem Baden?"

Verdeckt.

Er: „Rosalchen, weil Du so sehr über die große Zeh' läufst, hab' ich Dir heut 'n Automobil gekauft!"

Zweifelhaft.

A. (in der Kneipe): „Wie, Du willst schon gehen?"

B.: „Mensch, Du weißt doch, ich habe morgen Hochzeit!"

A.: „Deshalb solltest Du gerade bleiben; wer weiß, ob Du übermorgen noch darfst!"

à la Napoleon.

Führer (am Fuße der Pyramiden, zu Fräulein Eulalia und ihren Altersgenossinnen): „Zu dem Gipfel dieser Pyramide schauen vierzig Jahrhunderte hinauf."

Glosse.

Die aus dem Unglück Nutzen ziehen,
Die Menschen muß man suchen geh'n;
Noch seltener wird man jene seh'n
Die das Glück zum Glück zu brauchen versteh'n.

Malice

Hausfrau: „Ich weiß nicht, liebes Männchen, ist der Kaffee nicht etwas dünn geraten?"

Er: „Finde ich nicht! Er ist so dünn wie gewöhnlich!"

Grob.

Dichter: „Was halten Sie von dem Buche, welches ich Ihnen neulich zur Durchsicht gab?"

Redakteur: „Ich halte das ganze Werk für einen großen Druckfehler."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. — Druck und Verlag von Georg E. Nagel in Berlin-Schöneberg. 14